

Arbeiter-Zeitung

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile über deren Raum...

Organ der KPD., Bezirk Schlesien Begründet von Bernhard Schottländer (Marz 1920 ermordet).

Bezugspreis: Im Abonnement bei regelmäßiger Zahlung...

7. Jahrgang.

Mittwoch, 27. Mai 1925

Nummer 116

Flottenmanöver gegen Sowjet-Rußland

London, 27. Mai

Die englische Marine wird im Juni ein Kriegsmanöver in der Ostsee abhalten. Die britischen Schlachtschiffe...

Konferenz der nördlichen Russen in Rußland, der Garantie...

Es fehlt natürlich der Schatten eines Beweises aus den Plänen...

Da der Schreiber dieser Zeilen unmöglich blind sein kann...

Lehrreiche Zahlen zum Agrarzoll

Der Junker und Großbauer wird sich die Tasche füllen — der arme Bauer und der Arbeiter soll die Suppe bezahlen.

Soll auf Getreide, Soll auf die Kartoffeln sogar (was es bisher noch nie gab)...

Und was für Bölle! Die kapitalistischen Großgrundbesitzer und die Großbauern...

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ ist das Blatt, das die Interessen der rheinisch-westfälischen Kohlenkönige...

„Von den Zöllen profitieren nicht allein die Großagrarier, wie immer argumentiert wird, sondern auch die kleineren Betriebe.“

„Uha! da haben wir's! „Zumindest die Betriebe von 5 Hektar.“ Hier liegt der Hase im Pfeffer.“

Die französischen Sozialisten für die Kriegskredite

Nur „Verteidigungskrieg“ Wiener Drahtbericht

Paris, 27. Mai

Vor dem Ministerrat empfingen Painlevé und Briand eine Abordnung der Linksgruppe der Kammer...

Genau wie 1914. Im Jahre 1914 sagten die einzelnen Parteien der 2. Internationale: wir sind angegriffen worden...

Schluss aus der Partei der Kriegskredite!

Ein Sozialdemokrat über die Sozialdemokratie

Breslau, 27. Mai

Der Sozialdemokrat Kleijch hat eine Broschüre geschrieben. Sie heißt sich „Der Weg der deutschen Arbeiterkraft zum Staat“...

liger Programm und dem Verhalten der Sozialdemokraten von 1914 bis — die Arbeiterklasse den Burken das Handwerk legt.

Wir lesen folgende schöne Stelle in dieser Broschüre: „Die Selbstbehauptung des Staates, die Sicherung seiner allgemeinen Existenz ist die dringlichste Aufgabe der Völkerr.“

Abstimmungen der Arbeiter gegen die Verlängerung der Arbeitszeit

(Eigener Bericht)

Waldenburg, 27. Mai

Am Montag fand die Abstimmung der Waldenburger und Neuroder Bergarbeiter über die geplante Verlängerung der Arbeitszeit von 8 auf 8 1/2 Stunden statt.

Nachstehend die Resultate der Abstimmungen einiger Zechen: Gegen Gottes-Grube, Schindmannschacht: 253 Stimmen gegen die Verlängerung der Arbeitszeit...

Vom Tage

Die Deutschnationalen haben beschlossen, die Abstimmung über die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages freizugeben.

Die Reichsregierung hat eine Denkschrift herausgegeben, in der sie erklärt, die Verantwortung für eine Erhöhung der Beamtengehälter nicht tragen zu können.

In den Hafenanlagen von Riesa u. Elbe wütet ein Riesenfeuer, durch das bisher Holzbestände im Werte von 25 Millionen Mark vernichtet wurden.

Das residierte Totoll über die Todesurteile im Sozialer Attentatsprozess ist vom König bestätigt worden. Die Todesurteile gegen Friedmann, Koczi und Sedgwick bleiben bestehen.

Table with 3 columns: Zahl der Betriebe, Prozentanteil an der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche.

„Zumindest die Betriebe von 5 Hektar werden Getreide verkaufen“, sagt das Kapitalistenblatt...

Aber noch deutlicher wird diese Geschichte, wenn man betrachtet, wieviel Prozente vom ganzen landwirtschaftlich benutzten Boden auf diese beiden Gruppen entfallen.

III das gibt die Wirklichkeit natürlich nur in den größten Umtrieben wieder. Die Verhältnisse sind in den einzelnen Ländern verschieden, wenn sie noch innerhalb des Rahmens des Reichsbuchschnitts verbleiben.



# Die neue russische Wirtschaftspolitik

Moskau, 26. Mai.

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse ist in den letzten Tagen wieder von allerhand aufregenden und „interessanten“ Nachrichten über Sowjetrußland voll. Zu der — zum wievielten Male? — „abgeblasenen Revolution“ und der „Krise des Bolschewismus“ gefügt sich eine neue Note: der neue Kurs der Sowjetmacht steuere auf eine reifliche Liquidierung des Kommunismus in den Wirtschaftsbeziehungen.

Dies geschieht zu einer Zeit, nachdem die 14. Reichskonferenz der R.R.P. die Grundlinien einer neuen Wirtschaftspolitik auf dem flachen Lande festgelegt hat. Ganz wie 1921, nach der Wollammerung der Rev. aus Lenins Munde auf dem 10. Parteitag, brüllten die Feinde der Sowjetmacht von einer „Liquidierung des Kommunismus“ u. a. m.

Was geht in Sowjetrußland vor? Steht die Sowjetmacht tatsächlich vor einem fatalen Wendepunkt?

Tatsache ist, daß auf der letzten Reichskonferenz der R.R.P. gewisse Zugeständnisse an das Kapital in der Landwirtschaft gemacht und den mittleren, ja sogar reichen Bauern (auch dem Dorfwohner, dem „Kulak“) eine größere Ellenbogenfreiheit gewährt wurde. Dies geschah zu einer Zeit, wo die russische Industrie in rapidem Wachstum begriffen ist denn je zu einer Zeit, da die Stabilisierung des Rubels anhebt und die Sowjetmacht von keinen innerpolitischen Gefahren bedroht ist. Die russischen Reallohnbestanden jetzt durch die Bautätigkeit über 100 Prozent der Vorkriegslohn. Rußland, das ehemals rückständigste, zaristische Land, hat jetzt 4.000.000 Industriearbeiter. Aber diese Arbeiterzahl genügt nicht in Anbetracht der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Reiches mit seinen fast unerschöpflichen Rohstoffquellen. Dörschmidt führte auf der Konferenz aus, daß Rußland ein Land des Metalls werden kann und muß. Die schlummernden Kräfte sind enorm, der Weg der wirtschaftlichen Entwicklung führt eine aufsteigende Linie. Doch was für den endgültigen Sieg der Sowjetwirtschaft fehlt, ist das Kapital. Sowjetrußland wartet nicht auf das ausländische Kapital, das wie der Prinz das Dornröschen aus dem Schimmer wecken würde. Die kapitalistischen Staaten bereiten, trotz aller „Anerkennungen“ eine Finanzblockade gegen den Sowjetstaat vor. Unter diesen Umständen muß Rußland ganz und gar seinen Wirtschaftsaufbau auf sich stellen.

Rußland als Agrarland hat sein größtes Kräftepotential in der Landwirtschaft. Das haben auch die antibolschewistische Schreiber vom „Vorwärts“ richtig erkannt, daß eine Schwäche des inneren häuerlichen Marktes eine große Gefahr für die Industrie und das gesamte Wirtschaftsleben darstellen. Doch haben die Menschewisten, die schon längst die letzte Spur Marxismus ausgehaucht haben, nicht begriffen, daß der Ausbau dieses gewaltigen Innenmarktes keineswegs eine Utopie an die ursprünglichen Pläne und Absichten der Arbeiter- und Bauernregierung ist. Genosse Bucharin hat in seiner großen Rede auf der 14. Parteikonferenz den Sinn der sozialistischen Akkumulation auf dem Lande erläutert, während die Feldherrenhügel nach wie vor vom Proletariat besetzt bleiben.

Was sind die neuen Momente in der jetzigen russischen Dorfpolitik? Genosse Stalin antwortet auf diese Frage wie folgt:

„1. Die Veränderung der internationalen Lage und das verlangsamte Tempo der Revolution diktieren uns die Wahl der schmerzlosesten, wenn auch langwierigsten Wege der Entwicklung der Bauernschaft in den sozialistischen Aufbau, der schmerzlosesten Wege zum Aufbau des Sozialismus mit der Bauernschaft zusammen.

2. Das wirtschaftliche Wachstum des Dorfes und der Prozeß der Differenzierung der Bauernschaft fordern die Liquidierung der Überreste des Kräftekommunismus im Dorfe.

3. Die politische Aktivität der Bauernschaft fordert die Veränderung der alten Methoden der Führung und Verwaltung im Dorfe.

4. Die Neuwahlen in die Sowjets haben jene unbestreitbare Tatsache enthüllt, daß in einer ganzen Reihe von Bezirken unseres Landes der Mittelbauer auf der Seite des Großbauers und gegen den armen Bauer steht.“

Die von Lenin geprägte Parole der „Smutshka“, des Zusammenschlusses von Stadtproletariat und Bauernschaft bekommt die notwendige Erweiterung und Ergänzung; die große Bauernmasse, politisch geschildert und gereift durch acht Jahre Sowjetmacht, wird mit hineingezogen in den Prozeß des wirtschaftlichen Aufbaus, um an der Seite des Proletariats der Weltreaktion die Stirn zu bieten.

Unabhängig der neuen Wirtschaftsmassnahmen werden wieder die Fragen aktuell, die auch bei der Einführung der Nep. diskutiert und erörtert wurden, nämlich: kann Rußland ohne, ohne vorläufige Hilfe der Weltrevolution (deren verlangsamtes Tempo aber keineswegs Liquidierung bedeutet), den Sozialismus allein in reichlicher Verwirklichung? Zitiert werden Sätze Lenins, wie:

„Solange unsere Sowjetrepublik die einzige Grenze der kapitalistischen Welt bleibt, wäre es eine lächerliche Phantasterei und Utopie... an das Verschwinden dieser oder anderer Gefahren zu denken, solange solche grundlegenden Widersprüche bestehen, bleiben natürlich auch Gefahren bestehen, vor denen man sich nicht verstellen kann.“ (Lenin: Ges. Werke, russisch, Bd. 17, Seite 408).

Und ferner: „Endgültig siegen können wir nur im Weltmaßstab und nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiter aller Länder.“ (Lenin über die internationale Lage.)

Genosse Stalin analysierte in seiner Rede auf der Parteikonferenz diese These; er zitierte dabei einen Brief, den er an einen russischen Genossen geschrieben hatte:

„Es handelt sich nicht um den vollständigen Sieg, sondern um den Sieg überhaupt, das heißt darum, die Gutsbesitzer und Kapitalisten zu verjagen, die Macht zu ergreifen, die Utanen des Imperialismus zurückzulagen, und anzufangen, die sozialistische Wirtschaft aufzubauen. All dies kann dem Proletariat in einem Lande vollständig gelingen, eine völlige Garantie gegen die Restauration kann jedoch

nur als Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen der Proletarier mehrerer Länder gegeben werden. Es wäre dumm, in Rußland eine Revolution zu beginnen, in der Überzeugung, daß das kriegsreiche Proletariat Rußlands bei offener Sympathie seitens der Proletarier anderer Länder, aber mangels des Sieges in mehreren Ländern einem konservativen Europa nicht standhalten kann. Das ist kein Marxismus, sondern der flache Opportunismus. Wäre eine solche Theorie richtig, dann hätte Lenin unrecht, wenn er behauptet, daß wir das Rußland der Rev. in ein sozialistisches Rußland verwandelt werden, daß wir alles, was zum Aufbau der sozialistischen Wirtschaft notwendig ist, haben.“ (Siehe „Leber das Genossenschaftswesen“). ... Das Gefährliche in unserer politischen Praxis ist, wenn wir ein kriegsreiches proletarisches Land als etwas Passives betrachten, das bis zum Erscheinen der Hilfe seitens der kriegsreichen Proletarier anderer Länder auf einer Stelle herumtreten muß.“

Die Antwort Stalins an die Mitglieder seiner eigenen Partei gilt auch an die Menschewisten aus dem „Vorwärts“, die ihre „Theorien“ über die Möglichkeiten und Aussichten des Kommunismus in Rußland vorzupfeifen hinter der Schlecht verborgenen Schadenfreude, daß die Offensiv des internationalen Kapitalismus gegen Sowjetrußland wieder schärfere Formen annimmt. Nebenbei bemerkt stimmt das sogenannte Arbeiterblatt „Vorwärts“ in seiner Stellung zu Sowjetrußland absolut überein mit der „Deutschen Tageszeitung“, während die demokratische Presse („Voss“ und „F.A.“) doch ein wenig verständig, etwas von dem Wesen der Dinge zu kapieren und ihnen irgendwie gerecht zu werden.

Am 23. Mai, schrieb der Abend-„Vorwärts“ Sätze, wie:

„Die Krise der bolschewistischen Diktatur dauert fort. Die Bourgeoisie ist auf der politischen Arena noch nicht erschienen, aber alles spricht dafür, daß sie bald auftreten wird. Sie diktiert bereits mit unsichtbarer Hand ihre Befehle den kommunistischen Machthabern und bereitet mit den Händen der Kommunisten die Anebelung der Arbeiterklasse vor.“

Wenn der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so ist auch die Verleumdung die Mutter der Tat, in diesem Fall gegen ihre eigenen Mitglieder liegen muß, die nach Rußland drängen, um mit eigenen Augen sich über den Stand der Dinge, da drüben zu überzeugen, wird aus Selbsterhaltung alle Manöver anwenden, um den Lügenfeldzug gegen Sowjetrußland zu säubern. Die Arbeiterklasse in Deutschland, die am eigenen Leibe alle Qualen und Marter des Verrats ihrer Führer erfahren hat, hat aber ein geschärftes Auge für die Nachrichten aus Rußland. Sie wird ihr Werk vollenden, damit in Sowjetrußland der Sozialismus ganz und endgültig verwirklicht werde. F. L.

## Angst vor der Wahrheit über Rußland

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 26. Mai.

Die Reize der von den Eisenbahner beschlossenen Studienkommission nach Sowjetrußland ist von der Regierung verboten worden. Das Bundeskanzleramt, daß das alleinige Recht für sich beansprucht, Pässe herauszugeben, verweigert diese für die Studienkommission mit der Begründung, daß es sich bei der Reize der Eisenbahnerkommission nach Sowjetrußland nicht um Studien, sondern um politische Gründe handelt. Die Regierung will „Beweise“ und „Material“ in Händen haben, daß die Eisenbahner nach ihrer Rückkehr aus Sowjetrußland einen scharfen Kampf gegen die Regierung zu führen beabsichtigen und nur zum Zwecke näherer Informationen nach Sowjetrußland fahren.

## Die Wiener „Rote Fahne“ beschlagnahmt

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 27. Mai.

Die Dienstag-Nummer der „Roten Fahne“ wurde beschlagnahmt, weil sie den Generalsekretär der Arbeiterkassen im Arbeiterkongress des von Sachsischen ermordeten sozialdemokratischen Arbeiters Müller propagierte.

## 50000 Arbeiter in Wien ausgebeuert

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 27. Mai.

Die Unternehmer der Baumwoll- und Textilindustrie haben ihre Betriebe geschlossen. Mehr als 50 000 Arbeiter sind ausgebeuert, weil sie den Unternehmern zumuteten, höhere Löhne zu zahlen.

## Ein Oberrheinwunder

Der Roman einer Illusion.

Von Otto Müller Götsa.

7

Doch kaum hundert Meter entfernt begannen die kleinen Gloden der Schulhausuhr heftig zu läuten, die Pferde standen mit einem Ruck still. Frisch drehte sich um und sagte lachend, während er mit der Peitsche auf die Schale wies: „Die Blumen haben wir natürlich vergessen.“ Jetzt kamen auch schon die Lehrer und Lehrerinnen der Schule, jeder die Hände voll Blumen, die sie kurzerhand der Reize nach in den Wagen schleppten. Es schien, als ob sie alle das mahnend läuten. Kaum wieder ein Stück gefahren, trat ihnen plötzlich der Wärrer entgegen, die Pferde hielten an, und er erklärte, die Pferde zu einer eiligen Feerdigung zu brauchen, indessen er schon darauf, sie vom Wagen abzuspinnen und sie davonzuführen. Frisch aber wendete sich um und sagte zu Rosa beruhigend: „Du brauchst keine Angst zu haben, es befindet sich genug Benzol hier unter dem Sitz, damit können wir den Motor lange speilen.“ Rosa war erstaunt über diese Antwort und hatte vor, zu entgegnen: „Aber, wir sitzen doch nicht in einem Auto!“ Aber sie kam nicht dazu, vor Berger, daß Frisch sie belügen wollte, denn sie sah mit eigenen Augen, daß sich unter dem Aufscherhad gar nichts befand, dieser übrigens nur aus einem Brett bestand, das über zwei auf dem Wagen stehende Stühle gelegt war. Sie wunderte sich nun, daß dieser ganze Bau noch nicht über den Haufen gefallen war. Aber schließlich waren sie ja noch nicht weit gefahren und bis über den augenblicklich erreichten Punkt kam der Traum nicht heraus. Hier mußte der gordische Knoten zerhackt werden... Rosa erwachte.

Sie war sich noch einige Minuten lang darüber im unklaren, ob der Traum schon gemessen sei. Da Frisch mit im Spiele gewesen war, wollte es so scheinen, aber schon entsann sich Rosa, daß auch der Traum nicht sein Gefühl hatte erkennen lassen, sondern daß die Gefahr mit dem Gefühl ihres ersten Lehrers ausgeblattet war. Jetzt ärgerte sich Rosa. Und noch eins ärgerte sie, daß Frisch versucht hatte, zu lügen. Er hatte ihr etwas vormachen wollen, wie man einem kleinen unvernünftigen Kinde etwas erzählt, um es vom Weinen abzu-

bringen und zu trösten. Sie fühlte das jetzt schmerzlicher, als sie vom Lehrer geprügelt worden.

\*

Einige Tage nach diesem Ereignis erhielt Bergers einen Brief, der an Fräulein Rosa Berger adressiert und mit einer festen, ausgeschriebenen Handschrift geschrieben war. Frau Berger, die sich gerade allein zu Hause befand, konnte ihre Neugier nicht bezwingen, zumal sie bei Rosas Alter ihrer Meinung nach selbstverständlich berechtigt war, den Brief zu öffnen. Sie schnitt ihn auf und las mit Erstaunen. Dann faltete sie ihn wieder halb zusammen, schüttelte den Kopf und sagte vor sich hin: „Das Mädel...“ Indessen ging sie inständig nach der „guten Stube“ bis vor ein Fenster und las dort noch einmal:

Wien, den 27. Juni 19...

Liebe, kleine Freundin Rosa! Wenn ich Dir schreibe, so nicht allein, um Dir eine Freude zu machen, sondern auch weil ich selber Freude daran habe. Das, was ich anderen Menschen sagen möchte, lege ich leidenschaftlich gern schriftlich nieder. Jetzt man nämlich das später wieder einmal, so wundert man sich meist tödlich über das, was man früher einmal dachte und wie man sich dabei auszudrücken verstand. Ich komme mir beim Lesen von früher Geschriebenem immer gescheitert vor, als ich nach meinem jetzigen Urteil damals gewesen sein kann.

In diesem Briefe nun würde ich gern alle die vielen Einbrände von jenem Abend schildern, an dem wir uns kennen lernten; aber das würde einem zu langen Brief ergeben. Ich will aber zugeben, daß ich damals auf dem Nachhausewege viel über Dich nachgedacht habe, um darüber klar zu werden, warum gerade ich Dich kennen lernen mußte. Schließlich ergab sich, daß ich mich nicht nur mit Dir befreundete, weil Du ein helles, sympathisches und auch schon ein wenig vernünftiges Mädel bist, sondern weil ich letzten Endes jedes junge Menschenkind auf den Weg bringen möchte, der mit als der einzig richtige erscheint: der Weg zum Sozialisten.

Deshalb bedauere ich sehr, daß Deine Eltern nicht bei der Feier waren, wo sie die beste Gelegenheit gehabt hätten, mich ein wenig kennen zu lernen, so daß sie nicht in die Gefahr kommen konnten, sich ein falsches Bild über unser Zusammenleben zu machen; was ich übrigens auch so nicht annehme. Mit gleicher Post sandte ich Dir ein kleines Buch, von dem ich von Herzen wünsche, daß Du es mit reicher Aufmerksamkeit lesen möchtest, vielleicht wiederholt liest. Es hat mich, als ich

mich in Deinem Alter befand, gut geführt und mich auf den schmalen Weg meiner Gesinnung bringen helfen, den ich heute mit soviel Gewinn am Leben beschreite. Und auch für Dich, liebe Rosa, gibt es jetzt zwei Wege, den schmalen und den breiten, den unbequemen und den bequemen. Was liegt wohl für einen so jungen und frohsinnigen Menschen, wie Du es bist, näher, als den breiten und bequemen Weg zu wählen, nicht wissend, daß er zu... Verdamnis führt. Verstehe mich christlichen Glaubens, ich glaube an keinen Gott, sondern ich nicht falsch; ich spreche nicht vom Himmel und der Hölle das meine unter Verdamnis ein Leben an der Oberfläche, ein nach Vergnügungen jagendes, sogenanntes amüsanter, lustiges, fideles, leichtsinniges, stuppelloses und darum letzten Endes trost- und sinnloses Leben. Ein Leben ohne einen Dienst an einer Gesinnung, ohne das Sicheinflehen für ein höheres Ziel, ohne das Streben nach einem härteren Bewußtsein des Lebens, kurz um nach meinem Ermessen ein Leben in der Hölle, denn es folgt ihm ein Heulen und Zähneklappern, wenn die Furcht vor dem Tode kommt. Davor möchte ich jedes junge Menschenkind und natürlich auch Dich behüten.

Ich bin Sozialist und sehe meinen höchsten Lebenszweck darin, dafür zu wirken und zu kämpfen, daß die Welt, die jetzt die Armen in ihrer entsetzlichen Armut und die Reichen in ihrem verfluchten Ueberfluß verkommen und das Leben fast aller Menschen verkümmern und verkrüppeln läßt, diese sozial verhungerte und verunstaltete Welt geändert wird.

Für dieses Ziel will ich ein ganzes Leben lang wirken, werde ich eventuell entbehren, leben und, wenn es sein muß, vielleicht (ich weiß es noch nicht), auch sterben können.

Gewiß bin trotzdem auch ich ein sehr nach Freude, Schönheit und Genuß sehnder Mensch, der lachen, fröhen und überaus glücklich sein kann, aber das ist nur der Zierat an meinem Leben, wird aber nie die Hauptsache und nie alles sein.

Denke nicht, Rosa, daß ich diesen Brief, in dem er sehr laut, ohne weiteres aus dem Nernel geschüttelt habe, denn, so leicht fällt es mir nicht, meine Gedanken zu Papier zu bringen. Ich habe ihn erst entworfen, dann korrigiert und dann erst ins Reine geschrieben; ich erwähne das, um mich nicht mit falschen Fiebern zu schmücken.

Nun bleibe ich in der Hoffnung, daß auch Du mir bald einmal schreibst und mich wissen läßt, wie Du jetzt denkst und was Deine Eltern zu all dem sagen.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an die Deinen bin ich Dein Freund  
Frisch Seibel

**Aus aller Welt**

**Meißner Waldbrand in Pommern.** Montag mittags um 12 Uhr entstand in Altidamm ein Waldbrand, der sich infolge der Hitze und des heißen Windes mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Nachmittags gegen 6 Uhr hunderter Schlingensicht etwa 2000 Morgen Staatsforst und etwa 500 Morgen Altidammer Forst in Flammen. Der Ort Hornstrug an der Schauffee Altidamm-Göllnow war von Feuer eingeschlossen und in höchster Gefahr. Glückliche Winde verhinderten ein Ubergreifen auf die dicht am Walde verstreut liegenden Gehöfte des Dorfes. Inzwischen gelang es vier Feuerwehren, noch dem vom Feuer eingeschlossenen Dorfe vorzudringen, so daß die Aussicht besteht, das Dorf zu retten. Die gesamten Feuerwehren der Umgegend, die Garnisonen Altidamm, Steinhilber und Stargard, bemühten sich um die Eindämmung des Brandes. Der Schaden, der unermesslich scheint, trifft nicht nur den Staat, sondern auch verschiedene private Gesellschaften. Die im Kaufmanns-Bezirk eingeschlagene vorgenommen hatten und deren zum Teil abrollfähige Holzlager, Strohbohlen usw. mit verbrannten. Das abgebrannte Gebiet des Altidammer Waldes gehört der europäischen Handels-Gesellschaft in Berlin.

**Fünf Personen vom Blitz erschlagen.** In Heddesheim wurden bei einem am Sonntagabend niedergegangenen Gewitter fünf Personen, die in einem Fest Saal lachten, vom Blitz erschlagen.

**Der Arbeiter Artur Berndt,** der wegen Beteiligung an dem Quindorfer Mord in Untersuchungshaft in Görtlich lag, hat Selbstmord durch Erhängen begiht.

**Ein ganzes Dorf niedergebrannt.** Das Dorf Barfod bei Bülow in Mecklenburg ist durch einen furchtbaren Brand fast vollständig vernichtet worden. Fast alle Hofbesitzer und viele

Dorfbewohner waren in Eil zum landwirtschaftlichen Ausstellungsplatz, so daß es an Holz für die 20 Gebäude, Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen niedergebrannt. Auch der Verlust an Vieh, landwirtschaftlichen Geräten und Dingen ist groß. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, die an verschiedenen Stellen erfolgt ist.

**Absturz eines Lastautos. Zwei Personen tot — zehn schwer verletzt.** Am Donnerstag vormittag ereignete sich in der Nähe von Weilheim, Oberbayern, ein schweres Automobilunglück. Einem Lastkraftwagen mit Anhängerwagen, der 40 Personen nach Oberammergau bringen sollte, riß die Triebwelle, so daß er den Hirsberg in der Nähe von Weilheim hinunterrannte, da anscheinend auch die Bremsen verlagerten. Ein achtjähriger Lastkraftwagenfahrer sowie ein Motorradfahrer, der in demselben Augenblick den Personenwagen überholen wollte, wurden getötet und zehn Personen zum Teil schwer verletzt.

**Ein Kraftwagen mit 50 Arbeitern herabgestürzt.** In den frühen Morgenstunden ereignete sich heute auf der Schauffee zwischen Potsdam und Spandau ein schweres Automobilunglück. Ein Lastkraftwagen, das fünfzig Arbeiter zu ihren Arbeitsstätten bringen sollte, fuhr gegen einen Baum und stürzte um. Alle Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert und zwanzig Arbeiter erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Sieben Arbeiter hatten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Man nimmt an, daß das Automobil überlastet war.

**Unterschlagungen bei einem Berliner Wohnungsamt.** In dem Wohnungsamt des Berliner Bezirks Wedding wurden größere Veruntreuungen entdeckt, die von einem dort tätigen

Beamten seit dem Herbst vorigen Jahres begangen worden sind. Der Gesamtbetrag der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf 16.000 Mark. Die Unterschlagungen wurden erst aufgedeckt, als es auffiel, daß der Beamte weit über seine Verhältnisse lebt. Er wurde sofort aus dem Dienst entfernt. Bei der Staatsanwaltschaft ist Anzeige gegen ihn erstattet worden.

**Der Mord an der Tänzerin Begum.** Aus Bombay wird gemeldet: Wegen Ermordung des indischen Kaufmanns Babla am 12. Januar und Verwundung der Tänzerin Manraj Begum wurden drei Angeklagte zum Tode, vier zu lebenslänglicher Deportation verurteilt; zwei wurden freigesprochen. Die Tänzerin hatte früher in Diensten des Maharadschas von Indore gestanden. Von den drei zum Tode Verurteilten gehörte einer der berittenen Polizei von Indore an, der zweite war Fliegeroffizier von Indore, der dritte war als Beamter im Haushalt des Maharadschas tätig. Die Verteidiger bezweifelten an, daß die Angeklagten den Mordfall nicht aus eigenem Antrieb unternommen hätten.

**Aus der Geschäftswelt**

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn u. Co., O. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Prüfungen von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervosin“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schulz, Breslau; Literate: Artur Müller, Breslau. Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft, O. m. b. H., Breslau. Druck: Neudruck-Berlin. Druckereifiliale Breslau.

**Veranstaltungskalender**

**Breslau.** Freitag, den 29. Mai, abds. 8 Uhr, Bezirks-Versammlung bei Prof. Dr. Schilling, 3. Platz eines jeden Gewerkschafts und Gewerkschaften, da die Tagesordnung von großer Wichtigkeit ist. Beginn um 8 Uhr im Vereinslokal.

**Breslau.** Samstag, den 30. Mai, abds. 8 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**Kommunistische Jugend**

**Breslau.** Mittwoch, Gesamtsitzung im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**Gewerkschaften**

**Breslau.** Donnerstag, 27. Mai, abds. 7 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 7 Uhr.

**Andere Organisationen**

**Breslau.** 27. Mai, abds. 8 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**RFB.**

**Breslau.** den 29. Mai, abds. 8 Uhr, abds. 8 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**RFB.**

**Breslau.** den 29. Mai, abds. 8 Uhr, abds. 8 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**IAH.**

**Breslau.** den 29. Mai, abds. 8 Uhr, abds. 8 Uhr im Vereinslokal, Arbeiter-Strasse 11, ein. Beginn um 8 Uhr.

**Liebig-Theater**

**Monat Mai 1925**  
Täglich 8 Uhr Täglich 8 Uhr

**Gastspiel**

**Hartstein**

und Gesellschaft in dem neuen Schiller-Opernhaus  
**Der lachende Fridolin**  
oder **Wer ist der Papa?**  
Eine tolle Komödie in 2 Akten  
von H. Hartstein

**Lowick Jewels**  
Der berühmte Juwelier  
**Gilbert und Franz**  
Die elegantesten Damen  
**Oskar Albrecht**  
Juwelier

**C. Schenk und Sohn**  
Die namhaftesten Geschäftsführer  
**Gracillas Tropenvögel**  
Ein Paradies der Tropen  
**Mias Glasmann**  
Gemeinnütziger Akt  
**DARBO**  
Der Mann mit dem dreifachen Kopf  
**Felix der Kater**  
Der schwarze Joke

**Verkauf**  
einzigartige Souvenirmittel

**Verkehrsorganisation**

fast jeder  
**einfach möbliertes**  
**Zimmer**

in bester Lage der Stadt, für  
Gästebesuch oder Geschäftsbesuch  
Kupplung mit Preis in Gärten  
erhalten

**Schwarz-Kunze**  
Königsplatz 11

**Schauspielhaus**

**Operettenbühne**  
Tel. Ring 2345.

Seute 8 Uhr  
und täglich:

**„Anneliese von**  
**Deffau“.**

**Penzig**

Zigaretten,  
Zigaretten,  
Tabak

gut u. billig bei  
**Harry Exner**

**Lehrwerk elegante**

**Grad-**

und Rad-Anzüge

**H. Mohaupt**  
Karlstr. 1, I. Tel. 91  
1301, r. u. l. Abzweigung

**Zeitbezüge**

Verleger, Juwelier,  
Kunst, Feinbau,  
Kunststoffe, fertige  
Setzen

Preis gut und preislos.

**Leihhaus**

Friedberger Straße 21

**Belonders günstige Angebote**

des Spezial-Teppich- und Gardinen-Hauses

**Joseph Spanier & Sohn, nur Ohlauerstr. 45** Ecke Promenade

Wir unterhalten keine Filialen!

Teppiche	Brücken	Läuferstoffe	Gardinen	Bettdecken	Diwanddecken
135 x 200 18.00	50 x 100 1.45	60 breit 0.90	(3 teilig)	(über 2 Betten)	Wolle 11.50
165 x 235 26.00	63 x 120 5.50	67 breit 1.80	Etamin 3.90	Engl. Tüll 10.00	Gobelin 18.00
200 x 300 38.00	70 x 143 16.50	80 breit 2.60	Tüll 4.60	Etamin 12.50	Mohair 47.00
250 x 350 64.00	90 x 180 23.00	90 breit 4.20	Klöppel 10.50	Erbstüll 15.75	Plüsch 56.00
300 x 400 149.00	120 x 220 58.00	100 breit 5.80	Filet 17.25	Handarbeit 23.00	

Einzelne Vorleger, Stores, Dekorationen etc. bis 20% Sonder-Rabatt

**Joseph Spanier & Sohn**

**nur Ohlauer Str. 45** Ecke Promenade

**Neuer Deutscher Verlag Berlin**

Zweigabteilung Schlesien, Breslau, Gartenstr. 36

Soeben erschienen:  
**Redner der Revolution**  
1. Band

**Marimilian Robespierre's Reden**

mit französischer Einleitung  
1100, 90 Seiten, in Papier gebunden  
Preis nur 20 Pfennig

Die vorliegenden Reden begreifen im Wesentlichen den Verlauf der neuen Revolution, bis in letzter Arbeitshöhe hin, welche die große Revolution der ganzen Menschheit geben werden, jedoch Arbeiter in jeder revolutionären Bewegung aufmerksamen Lesern zu empfehlen ist.

In bester Lage der Stadt, für  
Gästebesuch oder Geschäftsbesuch  
Kupplung mit Preis in Gärten  
erhalten

**Neuer Deutscher Verlag Berlin**

Zweigabteilung Schlesien, Breslau, Gartenstr. 36

Soeben erschienen:  
**Der Arbeiterkampf in der Union**  
der USA.

Preis 3 der Ausland-Bibliothek  
1100, 22 Seiten, nur 20 Pf.

In bester Lage der Stadt, für  
Gästebesuch oder Geschäftsbesuch  
Kupplung mit Preis in Gärten  
erhalten

**Friex-Brot „Edelweiß“**

Weiß- und Süßwaren  
in hoher Qualität

Fritz Grieger, Mehlgaße 30

**Internationale**

**Zeit- und Streitfragen**

Band 1  
Lesezeit: Ungefähr Amerika Europa  
umfasst 25 Pfennig

Band 2  
Lesezeit: „Die Sozial-Sozialismus“  
umfasst 25 Pfennig

Band 3  
Lesezeit: „Die Sozial-Sozialismus“  
umfasst 25 Pfennig

Band 4  
Lesezeit: „Die Sozial-Sozialismus“  
umfasst 25 Pfennig

In bester Lage der Stadt, für  
Gästebesuch oder Geschäftsbesuch  
Kupplung mit Preis in Gärten  
erhalten

Zu beziehen durch die Literatur-  
Obst- und die Buchhandlung  
Breslau, Trebnitzerstrasse 50

**Knüppel hageldicht**

sausen die Hiebe!

Die satirische Arbeiter-Zeitung

**Der Rote Knüppel**

erscheint zweimal monatlich

Die besten revolutionären Künstler sind  
Mitarbeiter dieser Zeitschrift „In Wort u. Bild“

Unterstützen Sie den Kampf der Arbeiter

Preis 25 Pfennig

Zu beziehen  
durch die Literatur-Obst- und die Buchhandlung  
Breslau, Trebnitzerstrasse 50

**Stroh- / Filzhüte / Mützen**

Größte Auswahl  
zu billigsten Preisen

**Oskar Schinzel, Freiburg**

Burgstraße Nr. 7



